KONZEPTION

Kinderhaus

„MARIÄ HEIMSUCHUNG“ HOHENPOLDING

TEL.: 08084 / 413 533 0

Stand: September 2026

Einrichtungsübergreifendes Leitbild der katholischen Kindertageseinrichtungen im Landkreis Erding

Aus dem christlichen Glauben heraus dem Menschen zugewandt

Kinder bilden und fördern, Eltern unterstützen und begleiten

Gemeinsam handeln offen sein für alle

Wir orientieren uns am christlichen Welt- und Menschenbild, in dem wir die Achtung der Schöpfung und der Mitmenschen und gegenseitige Wertschätzung vermitteln.
Grundlage dafür ist die Botschaft Jesu Christi in der christlichen Lebenspraxis.
Dazu gehören:
Die Achtung des Kindes als eigenständige Persönlichkeit,
die ganzheitliche, elementare Bildung,
die Ergänzung und Unterstützung der Familie, das Interesse und die Offenheit für andere Religionen und Kulturen.
Jedes Kind ist uns einzig und wertvoll und wir fördern es in seiner Entwicklung. Wir helfen den Kindern gemeinschaftsfähige, konfliktfähige, kritische, selbstbewusste Menschen zu werden.
Wir lassen uns von einer positiven Einstellung zum Leben und zur Schöpfung leiten.
Als Familien ergänzende Einrichtung stehen wir den Eltern beratend, begleitend und unterstützend zur Seite.
Unsere Kommunikation ist von respektvollem und vertrauensvollem Umgang und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.
Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und schaffen damit eine wichtige Grundlage für eine hohe fachliche Qualifikation der Einrichtungen. Eine stetige Weiterbildung sehen wir als unentbehrliche Aufgabe.
Die Zusammenarbeit in den Teams ist geprägt von einem partnerschaftlichen Umgang und einer Atmosphäre der Kollegialität.
Unsere Kindertagesstätte ist wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Sie ist ein Ort gelebten Glaubens in Ergänzung und Unterstützung der Familien.

Vorwort des Trägers

Für Eltern sind ihre Kinder ein wunderbares und kostbares Geschenk, aber zugleich auch eine große Aufgabe. Sie wünschen sich für ihre Kinder, dass sie eine gute und wertvolle Zukunft haben und dass sie glückliche Schritte ins Leben gehen können. Zugleich sie spüren auch, dass dies nicht selbstverständlich ist und dass das Glück der Kinder auf vielfältige Weise bedroht ist.
Als Jesus einmal von Kindern umgeben war, nahm er sie zu sich, „legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10, 13). Damit zeigte er, wie sehr Kinder den Schutz und den Segen Gottes brauchen und er machte auch deutlich, dass Kinder von Anfang an eigenständige Personen sind, die Wert und Würde haben, aber auch Unterstützung und Förderung brauchen.
Und wenn Jesus von Gott seinem Vater spricht, wird deutlich, dass unser Gott ein liebender Gott ist, der sich daran freut, dass wir freie und reife Menschen sind, die Gott mit wunderbaren Fähigkeiten und Begabungen ausgestattet hat. Gott will, dass wir diese Talente in uns entdecken und für uns, für unsere Mitmenschen und die Schöpfung einsetzen.
Aus diesem Hintergrund wird verständlich, dass in unseren Kindertagesstätten für ihr Kind ein Raum entstehen soll, in dem es sich geborgen weiß und entfalten kann und so zu einem hoffenden, liebenden und glaubenden Menschen heranwächst, der sich selbst annehmen und sich über die Wunder der Schöpfung freuen kann. Dadurch soll er/sie liebende Beziehungen aufbauen können und bereit sein, für die Welt von heute Verantwortung zu übernehmen.
Dies unseren Kindern zu ermöglichen ist eine große Aufgabe, vor der alle Eltern stehen und worin die Eltern durch unsere Kindertageseinrichtungen unterstützt werden sollen.
Da wir um unsere Verantwortung wissen, liegt uns viel daran, dafür zu sorgen, dass unsere pädagogischen Kräfte auf dem Stand der gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind und dass sie als Personen eine liebende und wertschätzende Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Eltern in der Sorge um ihre Kinder partnerschaftlich unterstützen.
In dieser Konzeption wird sichtbar, wie wir konkret in unserer täglichen pädagogischen Arbeitden Auftrag umsetzen, den Sie uns geben, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen.

P. Pawel Kruczek CR Leiter
des KiTa-Verbunds
Taufkirchen/Holzland

Daniela Röder
Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds
Taufkirchen/Holzland

1. Gesetzliche Vorgaben

Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bildungs- und Erziehungsplans.

1.1 Art. 10 BayKiBig

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

1.2 Art. 13 BayKiBig

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigenKindertageseinrichtungen, Bildungs- und Erziehungsziele

1.3 Art. 9a BayKiBig

Kinderschutz

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

(3) Der Träger erlässt für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertagesstätte ein Rauchverbot.

(4) Bei der Anmeldung zum Besuch des Kinderhauses sollen die Personensorgeberechtigten das gelbe Untersuchungsheft vorlegen.

(5) Das gesamte Team hat Kenntnisse und Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Schutzauftrages (§ 8a SGB)

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Einzugsbereich

Das Kinderhaus liegt am Ortsrand von Hohenpolding, in direkter Nachbarschaft mit der Kirche, der Schule und der Mehrzweckhalle. Unsere Einrichtung wurde im September 2014 neu eröffnet. In den Jahren 2023 bis 2024 wurde das Kinderhaus erweitert und der Anbau ging im September 2024 in Betrieb, sodass unser Kinderhaus nun Platz für drei Kindergartengruppen, eine altersgemischte Kindergartengruppe und eine Krippengruppe bietet. Die Nähe sowohl zum Ortskern als auch zu den Siedlungsgebieten binden uns in das Ortsgeschehen ein.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet Hohenpolding. Hierzu gehören nicht nur der Ortskern, sondern auch viele weit verstreute Ortschaften und einzelne Anwesen. Durch die Verwaltungsgemeinschaft mit den umliegenden Mitgliedsgemeinden Steinkirchen, Inning und Kirchberg, besuchen auch Kinder aus diesen Gemeinden unser Haus.

Vorzugsweise werden Kinder aus der eigenen Gemeinde aufgenommen.

2.2 Personelle Besetzung und Erreichbarkeit

- **Kinderhausleitung**

Andrea Dulic (Leitung) *08084 / 413533-0*

Brigitte Tristl (stellvertretende Leitung)

E- Mail: mariae-heimsuchung.hohenpolding@kita.ebmuc.de

- **Sternengruppe**

Sandra Huber (päd. Fachkraft) *08084 / 413533-11*

Anna Holbl (päd. Fachkraft)

Michaela Brenninger (päd. Fachkraft)

Barbara Hinterecker (päd. Ergänzungskraft)

- **Sonnengruppe**

Brigitte Tristl (päd. Fachkraft, stellv. Leitung) *08084 / 413533-12*

Laura Windstoßer (päd. Ergänzungskraft)

- **Wolkengruppe** 08084 413 533-14

Victoria Selmaier (päd. Fachkraft)

Christa Brenninger (päd. Ergänzungskraft)

Olivia Nier (Assistenzkraft)

- **Regenbogengruppe** (Krippengruppe) 08084 413533-13

Jessica Rotbauer (päd. Fachkraft)

Daniela Kordick (päd. Ergänzungskraft)

- **Mondgruppe** 08084 413533-18

Corinna Hamacher (päd. Ergänzungskraft)

Laura Pölsterl (päd. Ergänzungskraft)

Emily Neuweger (Ki-Prax Praktikantin)

2.3 Trägerschaft

Unsere Einrichtung gehört mit den umliegenden Häusern aus Steinkirchen, Moosen/Vils, Kinderhaus Pauli Bekehrung Taufkirchen/Vils und Inning am Holz zu einem Kita-Verbund und steht unter der Trägerschaft der „Katholischen Kirchenstiftung Pauli Bekehrung Taufkirchen“, die durch einen Trägervertreter und eine Verwaltungsleitung vertreten wird.

Katholisches Pfarramt Pauli Bekehrung Taufkirchen
Pater Paul Krutschek / Daniela Röder
Paulusweg 2
84416 Taufkirchen/Vils
Tel.: 08084 50320 – 14 (Frau Röder)
08084 50320 – 12 (Pater Paul Krutschek)
E-Mail: pv-taufkirchen-vils@ebmuc.de

2.4 Räumliche Ausstattung

Unser geräumiges Kinderhaus erstreckt sich über zwei Ebenen.
Im Erdgeschoss befinden sich drei großzügig gestaltete Gruppenräume mit angrenzenden Intensivzimmern, Toiletten und Garderoben für die Kinder. Außerdem sind auf diesem Stockwerk eine große Aula mit einer Bewegungseinbaute, ein Entspannungsraum „Weltraum“, ein Vorschulzimmer, ein großer Raum zur freien Verfügung, zwei Küchen und zwei Speiseräume vorhanden. Außerdem befindet sich das Leitungsbüro im Eingangsbereich.
Im Untergeschoss, welches ebenerdig begehbar ist, befindet sich ein Krippengruppenraum mit

Intensivraum, Schlafraum, Garderobe und einem Bad mit Wickelbereich und Toiletten.
Der Turnraum für alle Kinder des Kinderhauses ist ebenfalls im Untergeschoss vorhanden.
Im Anbau gibt es zusätzlich einen Intensivraum, einen Forscherraum und ein Teamzimmer.
Außerdem hat dort jetzt die Altersgemischte Gruppe, ebenfalls mit Garderoben, Speiseraum und Intensivraum, ihren Platz gefunden.
Ergänzend dazu ist unsere Außenanlage in zwei Bereiche gliedert.
Im oberen Garten, der den Eingangsbereich umschließt, befinden sich Schaukeln, ein großer Sandkasten, eine große Rutsche und ein großzügiges Klettergerüst.
Im unteren Gartenbereich sind, dem Alter der Kinder angepassten, Spielbereiche vorhanden: Schaukeln mit unterschiedlichen Höhen, zwei Sandkästen, kleine Rutschen, zwei Spielhäuser, ein Bodentrampolin, eine Matschküche und verschiedene Federwippen.

2.5 Öffnungs- und Buchungszeiten

Unser Kinderhaus ist montags bis freitags von **7:15 Uhr bis 15:30 Uhr** geöffnet. Innerhalb dieser Zeiten können Sie Ihre individuellen Betreuungszeiten buchen.
Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe legen wir auf die **Kernzeit** unseres Hauses großen Wert. Im Kindergartenbereich findet diese von **8:30 Uhr – 12:30 Uhr** und im Krippenbereich von **08:30 – 12:00 Uhr** statt. Um die Inhalte des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans“ mit hochwertiger pädagogischer Qualität umsetzen zu können, ist es uns sehr wichtig, dass **alle**

Kinder während dieser Zeit anwesend sind.

Daraus ergibt sich für den Kindergarten eine Mindestbuchungszeit von **4-5 Stunden/Tag** an **5 Tagen/Woche**.

Im Krippenbereich gilt eine Mindestbuchungszeit von **3-4 Stunden/Tag**. Im Sonderfall kann hier eine Buchung **4 Tage** vereinbart werden **Folgende Buchungszeiten sind möglich:**

Krippenkinder (10 Monate-3 Jahre):	**Kindergartenkinder (3-6 Jahre):**
3-4 Std. täglich = 15 bis 20 Wo.-Std.	
4-5 Std. täglich = 20 bis 25 Wo.-Std.	4-5 Std. täglich = 20 bis 25 Wo.-Std.
5-6 Std. täglich = 25 bis 30 Wo.-Std.	5-6 Std. täglich = 25 bis 30 Wo.-Std.
6-7 Std. täglich = 30 bis 35 Wo.-Std.	6-7 Std. täglich = 30 bis 35 Wo.-Std.
7-8 Std. täglich = 35 bis 40 Wo.-Std.	7-8 Std. täglich = 35 bis 40Wo.-Std.
Zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr empfehlen wir keine Abholung aufgrund der Ruhe- und Schlafenszeit.	

Für Krippen- und Kindergartenkinder bieten wir ein warmes Mittagessen an**.** Für Krippenkinder ist das Mittagessen verpflichtet. Im Kindergartenbereich ist das Mittagessen bei einer Buchung bis zu 14 Uhr freiwillig. Geht die Betreuungszeit über 14 Uhr hinaus, ist das Mittagessen verpflichtend.

Buchungszeiten können zweimal im Jahr (zum 01.02 und 01.10) geändert werden.

Buchungsänderungen bedürfen der Absprache mit der Leitung.

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Kind das Kinderhaus **regelmäßig** besucht.

Das Betriebsjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres.

Pro Kita - Jahr ist unsere Einrichtung an 30 Tagen geschlossen. Es ist möglich, dass das Kinderhaus zusätzlich an bis zu 5 weiteren Schließtagen für Konzeptions- und Teamfortbildungstagen geschlossen ist.

Die Schließtage orientieren sich an den bayerischen Schulferien und werden zu jedem neuen Kinderhausjahr in Absprache mit dem Träger festgelegt und den Eltern bekannt gegeben.

Neben den Schließtagen gibt es Tage, an denen das Kinderhaus nur eingeschränkt geöffnet ist. Diese Tage gleichen sich ebenfalls dem Ferienplan der Schule an und werden rechtzeitig mit dem Schließungsplan bekannt gegeben.

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

Jedes neugeborene Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten

Jedes Kind ist Akteur seines eigenen Entwicklungsprozesses mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten und ist im Zuge seiner Selbstständigkeit und Selbstbestimmung auf aktive Gestaltung seiner Umwelt angewiesen.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung von Anfang an. Um seine Persönlichkeit voll zur Entfaltung zu bringen ist die umfassende Mitsprache und Mitgestaltung des Kindes oberstes Ziel.

3.4 Leitziele von Bildung

<u>Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung</u>

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, in Eigenverantwortlichkeit von sich selbst ein Bild zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Bildung ist also als sozialer Prozess zu verstehen, bei dem das Kind lernt, sich einzubringen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich, das soziale Umfeld und die Umwelt zu übernehmen.

<u>Stärkung lernmethodischer Kompetenz</u>

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der schon im frühen Alter beginnt. Kinder sollen Strategien entwickeln können, das eigene Leben zu steuern, sowie über Lernerfahrungen nachdenken – sie sollen lernen, wie man lernt.

<u>Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen</u>

Durch Akzeptanz der kindlichen Persönlichkeiten, eine positive Lebenseinstellung, sowie den Aufbau guter Beziehungen stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. So lernt es mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen.

Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.
Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen, welche sich in zehn Kompetenzbereiche unterteilen, sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Die Förderung der Basiskompetenzen ist ein Prozess, der nicht isoliert abläuft, sondern stets im Zusammenhang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch, den im Kinderhaus zu behandelnden Themen und der dargelegten Bildungs- und Erziehungsbereiche steht

4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, sowie eine eigene, von Nächstenliebe getragene, religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
Das pädagogische Personal soll die Kinder darin unterstützen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe, offen und unbefangen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in die Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus . . .

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Soziales Miteinander im Tagesablauf • Freispiel • Rollenspiele • Gemeinsame/gleitende Brotzeit • Gespräche • Partizipation • Besuche anderer Gruppen im Kinderhaus	• Religiöse Geschichten und Bilderbücher / KETT- Angebote • Feiern religiöser Feste im Jahreskreis • Tisch - oder Morgengebet • Kirchenbesuche / Gottesdienste • Geburtstagsfeiern • Erarbeiten von Gruppenregeln

4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Fingerspielen, Versen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Formen entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

Beispiele der Umsetzung bei uns im Kinderhaus:

Durch offene Angebote:	Durch gezielte Angebote:
• Gespräche in der Freispielzeit (Tischspiele, Rollenspiele...) • Gespräche während der Brotzeit • Bilderbücher und der Bücher- und Leseecke	• Gespräche im Morgenkreis • Geschichten • Märchen und Bilderbücher • Verse, Reime, Gedichte und Fingerspiele • Lieder • Kreisspiele • Rätsel • Angebot D240 Kurs

4.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen.
Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen,
die naturwissenschaftlichen oder technischen Grundkenntnisse erfordern
Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Konstruktionsmaterial • Garten als Erfahrungsraum • Tägliche Auseinandersetzung mit dem Wetter • Besprechung des Kalenders • Forschen und Experimentieren	• Beobachtungen aus dem Naturkreislauf • Spaziergänge • Naturbeobachtungen • Experimente im Kreativ- und Forscherraum • Bepflanzung des Hochbeets

4.4 Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen.
Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten. Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in dem sie spielerisch und mit allen Sinnen, mit mathematischen Inhalten experimentieren
Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Konstruktionsmaterial • Legematerial • Mini Lük • Rollenspiele • Tisch- und Würfelspiele	• Abzählen • Lieder und rhythmische Spielangebote • Kalender- Monate und Tage benennen • Zeitgefühl • Zahlenwoche • Übungsblätter mit Zahlen, geometrischen Formen und Linien

	• Wiegen, Messen • Spiele zur Raumwahrnehmung (unten, oben, neben...) • Kimspiele („Was fehlt...?“)

4.5 Umweltbildung und Umwelterziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus

Durch offene Angebote:	Durch gezielte Angebote:
• Mülltrennung • Sorgfältiger Umgang mit Wasser, Strom und Papier • Respektvoller Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt • Sachgerechter Umgang mit Spielmaterialien • Öffnung der Gartenecke für die Vorschulkinder	• Beobachtungsspaziergänge • (Besuch bei der Bank, Feuerwehr, Bauernhof und Wald) • Sachbücher • Experimente (Wasser, Luft, Sand…) • Verkehrserziehung • Anschauungen (Wachstum, ...) • Teilnahme VR-Bank Wettbewerb

4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Lese- und Bücherecke • CD- Player mit Radio	• Bilderbücher • CD´s • Lieder und Geschichten • Digitalkameras

	• Kindertablets in den Gruppen • Filme und Videos

4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen,
sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen
Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Bereitstellung • verschiedenster Materialien zur freien Gestaltung (Stifte, Scheren, Kleber, Stempel, Stanzer, …) • Mandalas und Ausmalbilder • Verkleidungsmöglichkeiten • Legematerialien	• Erlernen verschiedenster Mal- und Gestaltungstechniken • Gezielte Übungen zur Förderung der Feinmotorik • Einübung von Rollenspielen • Dekorationen herstellen • Legen mit „Kett-Materialien“ • Kulturelle Angebote (Theater, …)

4.3 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedenen Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennenzulernen. Musik ist ein Teil kindlicher Erlebniswelt und der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte persönliche Entwicklung des Kindes.
Ziel unserer Musikerziehung ist, den Kindern Freude an Musik und Gesang, sowie Bewegung und Tanz zu vermitteln. **Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:**

Durch offene Angebote	durch gezielte Angebote
• Musik und Hörspiele im Freispiel	• Lieder und Tänze • Liedbegleitung mit Instrumenten

• Spontanes Singen und Musizieren • Bereitstellen verschiedener Instrumente • Liedersammlungen	• Klanggeschichten • Singspiele • Rhythmik • Gemeinsames Musizieren bei Festen und Feiern im Kinderhaus

4.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes zu erproben.
Da jedes Kind einen natürlichen Drang und Freude daran
hat, sich zu bewegen, zählt die Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.
Die tägliche Bewegung stärkt das Körperbewusstsein und trägt entscheidend zur Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.
Nach § 22 Abs. 2 Sozialgesetztbuch VIII haben wir als Einrichtung den gesetzlichen Auftrag, die Kinder in Ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diesen Auftrag werden wir nur gerecht, wenn wir den Kindern im kontrollierten Rahmen, Freiräume lassen. Das heißt für unsere Vorschulkinder ist die „Gartenecke“ (Spielen im Garten unter regelmäßiger Aufsicht, ca. alle 10 min. nachsehen) erlaubt.

Beispiele zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Garten • Turnraum • Klettergerüst • Bewegungsbaustellen	• Regelmäßige Turnstunden in der Turn- oder Mehrzweckhalle • Rhythmikeinheiten • Kreisspiele • Bewegungslieder • Kinderyoga • Spaziergänge und Ausflüge • Schlittenfahren • Teilnahme an der Knaxiade

4.10 Gesundheitserziehung

Kindern soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben, sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen.

Beispiel zur Umsetzung in unserem Kinderhaus:

Durch offene Angebote	Durch gezielte Angebote
• Richtiges Händewaschen • Sauberkeitsentwicklung • Naseputzen bei Schnupfen, Papiertaschentücher liegen bereit • Gesunde Ernährung Vitamin- und energiereiche Brotzeit, • **keine Süßigkeiten** • Umgang mit Gefahrenquellen • Kennenlernen und Wahrnehmen der körpereigenen Signale (Kleidung, Schmerzen…)	• Zahngesundheit • Gezielte Aktionen zum Thema „Erste Hilfe“ bei Verletzungen und Unfällen • Gesundes Frühstück • Frisches Obst und Gemüse der Höhenberger Biokiste • Kochen und Backen • Suchtprävention • Positiver Umgang mit Stress

5.Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Transitionen (Übergänge) des Kindes

5.1.1 Übergang Familie - Kinderkrippe

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und die Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnitts dar. Für viele Kinder, aber auch für die Mütter und Väter bedeutet es, sich (erstmals) langfristig zu trennen, was einen Einschnitt in das Gefühlsleben auf beiden Seiten darstellt.

Angelehnt an das „Münchner Modell“ finden in unserem Haus schon vor dem ersten Tag in der Kinderkrippe Gespräche zwischen der Bezugserzieherin und der Familie statt, um einen guten Austausch zu ermöglichen.

In den Wochen der Eingewöhnung ist es wichtig, dass Sie sich als Eltern genügend Zeit nehmen, um Ihrem Kind einen ruhigen und entspannten Einstieg zu ermöglichen – da dieser einen guten Übergang darstellt.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel mindestens 14 Tage bis zu acht Wochen. Zu Beginn wird das Kind nur eine begrenzte Zeit zusammen mit einem Elternteil in der Einrichtung bleiben, und ein erster kurzer Trennungsversuch (10 - 15 Minuten) von den Eltern geschieht frühestens am vierten Tag. Nach und nach – individuell dem Tempo des Kindes entsprechend – wird nun der Aufenthalt verlängert.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird durch tägliche Gespräche zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin den aktuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Bindungs- und Trennungsverhalten der Kinder können je nach Alter und persönlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich ausfallen. Wir wollen, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die Bezugspersonen und die anderen Kinder einstellen kann.

Erst wenn das Kind die neuen Betreuerinnen akzeptiert und die Krippe als „sicheren Hafen“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen.

Die Eingewöhnungsphase wird von uns dokumentiert und in einem Elterngespräch mit Ihnen reflektiert.

Hineinwachsen in den Krippenalltag:

Der tägliche Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Gerade im Krippenalter ist eine gute Zusammenarbeit notwendig, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Überlegen Sie sich schon zu Hause vor dem ersten Tag ein kleines Verabschiedungsritual, d.h. wie sie sich

täglich von Ihrem Kind verabschieden wollen, um Ihrem Kind die bekannte Sicherheit zu geben
Übergangsobjekte sind wichtig und dürfen jeden Tag mitgebracht werden!
Alles – von der Jacke über das T-Shirt der Mama oder dem Schnuller - ist erlaubt und dient während den Trennungsphasen als unverzichtbares Trostpflaster.
Bitte achten Sie hier nur auf die Alltagstauglichkeit (keine verschluckbaren Kleinteile, Werkzeug...)

Schlafen und Ruhen in der Kinderkrippe

Das Spielen, das Entdecken und sich ausprobieren, ebenso die Interaktion mit den anderen Kindern und dem päd. Personal erfordert von jedem Kind eine erhöhte Aufmerksamkeit und erzeugt eine vermehrte Anspannung.
Diese kann ein Kind nicht unbegrenzt aufnehmen und benötigt daher zur Verarbeitung, Entspannung, Schlaf und Ruhephasen. Um dem Ruhebedürfnis der Kinder während des Tages nachzukommen, sind in unseren Räumlichkeiten mit verschiedenen Ruheecken eingerichtet.
Der Mittagsschlaf gibt den Kindern die Möglichkeit seinen individuellen Schlafbedarf zu decken. Ein gemeinsames Ritual hilft den Kindern zur Ruhe zu kommen. In dessen Verlauf darf es sich jeder auf seinem eigenen Schlafplatz bequem machen. Die Zeit des Einschlafens wird vom päd. Personal individuell begleitet. Kinder, die den Mittagschlaf nicht mehr benötigen, werden nach ca. 20 -30 Minuten von uns Erzieher/innen in ein ruhiges Spiel oder Kuschelzeit begleitet. Auch die Aufwachphase wird durch das Personal für jedes Kind passend gestaltet, damit die Kinder wieder gut in den Tag und das Spiel zurückfinden.

Die ***Anmeldewoche*** für ein neues Kinderhausjahr werden mit dem Personal und dem Träger festgelegt und der Öffentlichkeit rechtzeitig bekanntgegeben.
Um inhaltliche und organisatorische Fragen abzuklären, finden in unserem Kinderhaus ein *Neuanfänger-Elternabend* und eine *Kennenlernstunde* statt.

5.1.2 Übergang Familie – Kindergarten

Auch im Kindergarten hat der Übergang in die Einrichtung einen hohen Stellenwert und wird den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Familie angepasst.
Wichtigste Partner für eine positive und erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes sind Sie als Eltern. Mit Ihnen gemeinsam erarbeiten wir in gemeinsamen Gesprächen die bestmögliche Übergangsbewältigung für Ihr Kind.

Hineinwachsen in den Krippenalltag:

- *Neuanfängerelternabend*

Hier informieren wir Sie über den Ablauf der Eingewöhnung, den Tagesablauf und offene Fragen werden geklärt – es werden außerdem Termine für die Verträge vereinbart.

- *„Kennenlernstunde“ für die Kinder*

In einer Kennenlernstunde in unserer Einrichtung lernen das Kind und Sie das pädagogische Personal, das Haus und die anderen Familien Ihrer Gruppe kennen.

Gestaffelte Aufnahme

Die Eingewöhnung erfolgt gestaffelt, um jedem Kind die Chance für eine gute Übergangsbewältigung zu ermöglichen.

- *Individuelle Eingewöhnungszeiten*

Der Aufenthalt der neuen Kinder wird in den ersten Wochen individuell gesteigert und dem eigenen Tempo angepasst.

5.1.3 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Durch das Kinderhaus können wir den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten mit Ihnen als Eltern zusammen gestalten.
Neben der Begegnung im Alltag und gemeinsamen Jahresangeboten, in denen sich die Kinder gegenseitig kennen und schätzen lernen, kennen die „Übergänger“ auch schon die neuen Bezugserzieherinnen und Räume.

Hineinwachsen in den Kindergartenalltag:

- *Schnuppertage für die Kinder*

Am Ende des Krippenjahres bieten wir den Kindern gezielte Schnuppertage in der neuen Gruppe an, in denen sie bereits die Gruppe, die Erzieherinnen und die neuen Räumlichkeiten kennenlernen.

- *Infoelternabend für neue Eltern*

Sie als Eltern erfahren in einem Informationselternabend den täglichen Alltag im Kindergarten

- *Verabschiedung*

Die Krippenkinder werden feierlich aus der Krippe verabschiedet.

5.1.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Wir begleiten Übergänge achtsam und wertschätzend. Durch Lieder, Klangsignale, Symbole oder wiederkehrende Rituale werden Übergänge angekündigt und sanft gestaltet. Die Kinder erhalten ausreichend Zeit, ihre aktuelle Tätigkeit zu beenden und sich auf die neue Situation einzustellen. Besonders sensible oder jüngere Kinder werden individuell unterstützt und begleitet.
Minitransitionen fördern zahlreiche Kompetenzen der Kinder. Sie lernen, sich in einer Gruppe zu orientieren, Regeln und Abläufe zu verstehen sowie ihre Selbstständigkeit und Flexibilität weiterzuentwickeln. Gleichzeitig stärken gelungene Übergänge das emotionale Wohlbefinden und tragen zu einem harmonischen und entspannten Tagesablauf bei.
Unser Ziel ist es, den Kindern durch eine feinfühlige Gestaltung von Minitransitionen Sicherheit, Vertrauen und Handlungskompetenz im Kindergartenalltag zu vermitteln.

5.1.5 Übergang Kindergarten – Grundschule

Für einen erfolgreichen Start in die Schule ist es sehr wichtig, dass die Kindertageseinrichtung und die Grundschule zusammenarbeiten.
Der Kindergarten hat die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und sie hierbei zu begleiten.
Trotz der Motivation, mit der Kinder dem neuen Lebensraum Schule gegenübertreten, bestehen auch Unsicherheiten und Ängste. Wir als Kinderhaus wollen die Kinder schon von Beginn an ganzheitlich darin stärken, dass sie mit Interesse, Vorfreude und Bereitschaft den nächsten Übergang – von der Tagesstätte in die Schule – positiv bewältigen können.
Die Aufgabe der Schule ist es dabei, den Lehrplan so zu gestalten, dass trotz der individuellen Unterschiede jedes Kind die bestmögliche Unterstützung bekommt.
Durch kontinuierliche und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Eltern und pädagogischen Fachkräften wird den Kindern dieser erfolgreiche Wechsel ermöglicht.

Hineinwachsen in den Schulalltag:

- *Teilnahme am Kooperationsmodell*
- *Entwicklungsgespräch mit den Eltern der Schulanfänger*
  Hier besteht die Möglichkeit, mit dem pädagogischen Personal über den anstehenden Schuleintritt, Ängste oder Wünsche zu sprechen (angelehnt an das Schulscreening/Beobachtungen der Grundschule)
- *Spezielle Alltagsgestaltung für Vorschulkinder*
  Neben verschiedenen Arbeitsblättern und Arbeitsaufträgen in den gezielten Vorschuleinheiten haben die Vorschulkinder außerdem die Möglichkeit gezielte Spiel- und Bastelmaterialein zu nutzen. Zusätzlich wird den Vorschulkindern mehr Verantwortung übertragen und ermöglicht, beispielsweise dürfen sie ohne Aufsicht in den Garten oder übernehmen Patenämter.
- Erhöhte Übertragung von Verantwortung
- *Gespräche mit den Lehrkräften / Schulbesuche*
  Der Austausch mit den Lehrkräften ist sowohl für uns als Team, wie auch für Sie als Eltern von großer Bedeutung.
- *Schnupperunterrichtsstunden und Schulspiel in der Grundschule*
- *Ausflug der Vorschulkinder*
- *Kooperation mit dem Altenheim*
- *Zeigen des Schulranzens*
- *Verabschiedung der Kinder aus unserem Haus*

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

5.2.1 Kinder verschiedenen Alters – Das Modell „Kinderhaus“

Eine breite Altersmischung der Gruppe und im Haus bieten den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern– und Erfahrungsmöglichkeiten.

Für Kinder entstehen so vielseitige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Mehr als in einer Gruppe mit Gleichaltrigen, bietet sich in einer altersgemischten Gruppe den Kindern eine große Auswahl unterschiedlichster Spielpartner, die ihren Interessen entsprechen.

Zudem können die jüngeren Kinder sehr viel von den Großen lernen. Sie beobachten genau und versuchen, deren Fertigkeiten nachzuahmen.

Aber auch die Älteren stärken ihr Selbstbewusstsein durch diese Vorbildfunktion.

Im täglichen Gruppengeschehen werden sowohl das Spielmaterial als auch die pädagogischen Angebote den unterschiedlichen Altersgruppen angepasst, verändert und gegebenenfalls auch erweitert.
Zudem bietet das „Haus für Kinder“ auch die Möglichkeit zum Austausch zwischen Kinderkrippe und Kindergarten – gegenseitige Besuche, die Begegnung im Alltag, gezielte gemeinsame Aktivitäten (Singkreise, Aktionen, Feste und Feiern) – alle diese Möglichkeiten bieten den Kindern ein Lernen und Wachsen in einer familienähnlichen Atmosphäre.
Ein fester Bestandteil unseres Jahresablaufs ist ein jährlich stattfindender gemeinsamer Ausflug des gesamten Kinderhauses, beispielsweise in einen Wildpark oder in das SeaLife, der den Kindern vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume außerhalb ihres gewohnten Umfeldes eröffnet und zugleich das soziale Miteinander sowie das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

5.2.2 Geschlechtersensible Erziehung

In einer geschlechtsgemischten Gruppe erwirbt das Kind ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen und erwirbt eine eigene Geschlechtsidentität, mit der es sich sicher und wohl fühlt.
Bei der geschlechtsspezifischen Erziehung ist es uns wichtig, Mädchen und Jungen als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen und trotzdem die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung zu behandeln.
Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang und gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt.
Das Kind erwirbt ein vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Männern und Frauen. Dazu gehört insbesondere:
Das andere Geschlecht als gleichwertig anerkennen, Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen
Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen

5.2.3 Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund - Interkulturelle Erziehung

Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.
Das Kind lernt bei uns z.B. durch Bücher, Lieder und Gespräche andere Kulturen kennen. Dadurch

erlebt es eine selbstverständliche Miteinander verschiedene Sprache und Kulturen und beschäftigt sich gleichzeitig mit der eigenen Herkunft.

5.2.4 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung - Umgang mit Entwicklungsrisiko

Kinder mit einem Entwicklungsrisiko, d.h. Kinder mit Behinderung oder solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit den Anderen gefördert und betreut werden, um ihnen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.
Dabei muss das pädagogische Personal die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder berücksichtigen und die pädagogische Arbeit – in Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten - darauf abstimmen.
Bei Bedarf bietet das Kinderhaus auch Platz zur Einzelintegration.
Kontinuierliche Situationsbeobachtungen ermöglichen es uns, systematisch Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu beobachten und zu reflektieren.
Diese Beobachtungen werden in zwei Beobachtungsbögen schriftlich festgehalten und als Gesprächsgrundlage für Elterngespräche benutzt.
Diese finden für jedes Kind einmal im Jahr statt.
Die Beobachtungen beziehen sich auf folgende Aspekte:

- Entwicklung in den Bereichen Sprechen und Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Wahrnehmung
- Motorik
- Verhalten im sozialen Kontext
- Körperliche Gesundheit

Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen/-medien:

- **SELDAK**

(Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder

- **SISMIK**

(Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und

- **PERIK**

(Positive Entwicklung und Resilienz im Kinderalltag)

- **Beobachtungsbogen angelehnt an Beller**
  (Kinder unter 3 Jahren)

5.2.5 Umgang mit Hochbegabung

Hochbegabte Kinder oder Kinder mit Verdacht auf Hochbegabung sollen ebenso mit Kindern ohne Hochbegabung betreut und gefördert werden, um insbesondere die soziale Entwicklung zu stärken und ein gleichberechtigtes Leben in der Gruppe zu ermöglichen. Bei Anzeichen oder Vorlage einer Hochbegabung wird ebenso das weitere Vorgehen mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt und bei Bedarf ein Fachdienst hinzugezogen

6. Pädagogische Ansätze

In unserem Haus…

- *… nehmen wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Wesen so an, wie es ist!*
- *… gehen wir auf die Bedürfnisse des Kindes ein!*
- *… sehen wir das Spiel als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit!*
- *… sehen wir Kinder als ernst zu nehmenden Partner an, indem wir ihm mit Wertschätzung und Achtung begegnen!*
- *… ist uns ein respektvoller, höflicher und liebevoller Umgang untereinander für eine harmonische Atmosphäre wichtig!*
- *… liegt uns die Zeit für das Kind zum Zuhören, miteinander Lachen, Spielen und Reden sehr am Herzen!*
- *… lernen wir alle von- und miteinander!*

„Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch du dich freust, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen."

(Franz Fischereder)

7. Bildungsprozesse

7.1 Tagesablauf

Um den Kindern Sicherheit zu geben, ist der Tagesablauf im Kinderhaus in der Regel immer gleich und orientiert sich an Ritualen, die mit den Heranwachsenden gemeinsam gestaltet werden, um ihren Bedürfnissen zu entsprechen:

TAGESABLAUF
Kinderkrippe

Bringzeit	07:15-08:30 Uhr
Pädagogische Kernzeit	08:30-12:00 Uhr
Mittagessen	11:00-12:00 Uhr
Mittagsschlaf	12:00-14:00 Uhr
Gruppenübergreifender Nachmittagsdienst	14:00-15:30 Uhr

TAGESABLAUF
Kindergarten

Bringzeit	07:15-08:30 Uhr
Pädagogische Kernzeit	08:30-12:30 Uhr
Mittagessen	11:45 -12:30 Uhr
Abholzeit	ab 12:30 Uhr
Gruppenübergreifender Nachmittagsdienst	14:00-15:30 Uhr

TAGESABLAUF
Mondgruppe

Bringzeit	07:15-08:30 Uhr
Pädagogische Kernzeit	08:30-12:30 Uhr
Mittagessen	11:30-12:15 Uhr
Abholzeit	ab 12:30 Uhr
Gruppenübergreifender Nachmittagsdienst	14:00-15:30 Uhr

Einen besonderen Stellenwert im Tagesablauf besitzt die **pädagogische Kernzeit**. In dieser Zeit können sich die Kinder ihrem Tun hingeben, soziale Kontakte knüpfen und Bildung erleben. Um den Kindern diese Zeit zu ermöglichen, ist es wichtig, dass **alle Kindergartenkinder während** der Zeit von **8:30 Uhr und 12:30 Uhr** und **Krippenkinder von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr** anwesend sind, um von- und miteinander zu lernen, ohne von außen (Türglocke, Telefon, …) gestört zu werden.

7.2 Bring- und Abholzeit

Bring- und Abholzeiten beginnen und beenden für die Kinder den Tag im Kinderhaus. Die persönliche Über-/bzw. Entgegennahme des Kindes ist wichtig, um dem Kind positive Übergänge zu vermitteln.

Für die Eltern und das Personal bieten diese Zeiten die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche, um Informationen oder aktuelle Themen auszutauschen.

Bei der Übergabe ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen und den Prozess

dementsprechend zu gestalten.
Die Buskinder werden von den pädagogischen Fachkräften an der Eingangstür abgeholt und auch wieder zurückgebracht, Informationen werden über die Elternpost ausgetauscht.
Die individuellen Buchungszeiten sollten eingehalten werden, um den Kindern einen ungestörten und pädagogisch wertvollen Alltag zu ermöglichen.

7.3 Freispielzeit

Bei Kindern erfolgt das Lernen im und durch das Spiel!
Das Freispiel nimmt für das Kind eine zentrale Stellung ein und fördert seine geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten. Das Kind braucht Zeit, um Spielort, -partner, -material und -dauer frei zu wählen. In unseren Gruppenzimmern stehen dem Kind vorbereitete Umgebungen zur freien Spielauswahl zur Verfügung:

- Spielhaus/Puppenecke für Rollenspiele
- Leseecke
- Mal-/Basteltisch
- Bauecke zum Konstruieren
- Tischspiele, Puzzle und Geschicklichkeitsspiele
- Altersgerechtes Spielmaterial
- Bewegungslandschaften

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit nach der Festlegung gemeinsamer Regeln, die Bewegungslandschaft in der Aula, den Freiraum, den Weltraum gruppenübergreifend zu nutzen. Ebenso durch Besuche in den anderen Gruppen. Hier kommen Kinder der verschiedenen Gruppen zusammen, was vor allem dem Sozialverhalten der Kinder und der Entwicklung der Selbständigkeit dient. Neue Freundschaften können entstehen und die Kinder lernen im gemeinsamen Tun.
Unsere Vorschulkinder können außerdem im Freispiel die Gartenecke als Spielraum nutzen.

Stärkung der
- Sozialen Kompetenz in Bezug auf die Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Motivationalen Kompetenz

7.4 Gleitende oder gemeinsame Brotzeit

Die tägliche Brotzeit ist uns sehr wichtig und bietet dem Kind viele Möglichkeiten, lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder erfahren bei der gemeinsamen Brotzeit die Gemeinschaft am Tisch, bei der gleitenden Brotzeit lernen Sie selbst wahrzunehmen, wenn der Hunger kommt.

In unserem Haus bieten wir sowohl die gleitende als auch die gemeinsame Brotzeit an, um den Kindern beides zu ermöglichen.

Besonderen Wert legen wir hier auf eine gesunde Mitgabe, bei der auf Süßigkeiten, verzichtet wird.

Stärkung der

- Sozialen Kompetenzen
- Lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Personalen Kompetenz in Bezug auf Selbstständigkeit

7.5 Demokratiebildung und Partizipation

Teilhabe - Gespräche – Stuhlkreise

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es daher wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?

Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.
Entscheidungen, z.B. ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, treffen wir gemeinsam. Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen" zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.
Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.
Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.
Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (Morgenkreis, Abstimmungen, Punkten, Zuständigkeitslisten).

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt.
Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.
Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständig Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir gemeinsam die Entscheidung und ihre Folgen.

Partizipation ist wichtig!
Indem Kinder ernstgenommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. erarbeiten sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen.

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen)
- Sie lernen andere Meinungen zu Standpunkten zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

7.6 Gezieltes Beschäftigungsangebot

Das gezielte Beschäftigungsangebot wird vom Fachpersonal mit Einbeziehung der Kinder geplant, durchgeführt und geleitet. Es bezieht sich meist auf aktuelle Themen, Probleme und Ängste. Einige gezielte Angebote finden während der Freispielzeit in Teilgruppen oder altershomogenen Gruppen statt.

Gezielte Beschäftigungen eignen sich für die Erarbeitung und Vertiefung im „Morgenkreis“.

In beiden Formen erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse vertieft.

Geplante Angebote beziehen sich auf die Themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche (Punkt 4).

Stärkung der

- Lernmethodischen Kompetenz, in Bezug auf die Vermittlung von Wissen
- Kognitiven Kompetenz durch Wissenserweiterung

7.7 Aktionen im Haus

Unser Kinderhaus wird durch verschiedenste Aktionen bereichert und abwechslungsreich gestaltet.

Unser **Turntag** findet an einem festen Wochentag statt. Um den Bewegungsdrang der Kinder zu stillen und vor allem die Motorik zu fördern, bieten alle Gruppen im Turnraum verschiedene Bewegungsübungen an.

Auch bieten wir jeden Tag frisches Obst, Wasser/Tee/Säfte und Milchprodukte zum Frühstück an.

Im Kindergarten werden wir durch das Programm „Schulfrucht – Wir sind dabei“ von der Höhenberger Biokiste beliefert.

Außerdem findet einmal im Monat ein gemeinsamer Morgenkreis mit allen Kindern statt. Dieser bietet Raum für gemeinschaftliches Erleben, stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und ermöglicht es, Themen, Lieder und Rituale hausübergreifend zu teilen. Darüber hinaus kooperieren wir mit dem örtlichen Altenheim (Aloisium) und gestalten über das Jahr hinweg verschiedene gemeinsame Aktionen. Diese Begegnungen fördern den generationenübergreifenden Austausch, soziale Kompetenzen sowie gegenseitige Wertschätzung und bereichern den pädagogischen Alltag nachhaltig.

Stärkung der
- Lernmethodischen Kompetenz durch die Förderung pädagogischer Schwerpunkte
- Personalen Kompetenz durch das Einstellen auf neue Situationen
- sozialen Kompetenz

7.8 Vorschularbeit

Die Unterstützung der Kinder im Hinblick auf den Übertritt in die Schule ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Einmal pro Woche findet ein gezieltes Vorschulprogramm statt. Hier werden die Vorschulkinder beispielsweise durch Arbeitsblätter, Rätsel, Sprechspiele, auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.

Neben diesen gezielten Angeboten versuchen wir verstärkt im letzten Kindergartenjahr, die Kinder durch besondere Aufgaben und Verantwortungen (Aufräumdienste, Rollenspiele) in ihrem Selbstbewusstsein und der Selbstständigkeit zu stärken.

Eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen ist für uns die Grundlage für das Schaffen eines positiven Übergangs.

Stärkung der
- Resilienz (Übergänge positiv zu bewältigen
- Kognitiven Fähigkeiten durch den Erwerb von Wissen
- Soziale Kompetenz – Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein

7.9 Feste und Feiern

Grundsätzlich orientieren wir uns bei Festen und Feiern am kirchlichen Jahreskreis.

Bestimmte christliche Themen (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, …) haben einen festen Platz im Kinderhausjahr und stellen ein besonderes Ritual dar.

In der Regel wird ein thematisch ausgerichtetes Fest, wie beispielsweise ein Sommerfest, Maifest oder ein Generationenfest geplant und durchgeführt, um gemeinschaftliche Erfahrungen zu ermöglichen, soziale Beziehungen zu stärken und kulturelle sowie jahreszeitliche Inhalte erlebbar zu machen.

Fester Bestandteil ist auch die Geburtstagsfeier des Kindes im Gruppenalltag.

Bei Festlichkeiten ist uns die Eingebundenheit und Beteiligung der Kinder, sowohl bei den Vorbereitungen als auch bei der Festgestaltung von großer Bedeutung. Feste und Feiern sind für diese oftmals auch ein Höhepunkt, der ein über längeren Zeitraum behandeltes Thema abschließt.

Auch Ihnen als Eltern bieten diese Aktionen die Möglichkeit, sich in das Geschehen im Kinderhaus einzubringen und Beziehungen zu anderen Familien aufzubauen.

Stärkung der
- Motivationalen Kompetenz. Das eigene Können erleben
- Kognitiven Kompetenzen in de Denkfähigkeit, der Sprach- und Gedächtnisförderung
- Soziale Kompetenz in Bezug auf die Kooperationsfähigkeit und den Gruppenzusammenhalt
- Teilhabe am kulturellen Geschehen

7.10 Projektarbeit

Die Erarbeitung bestimmter Themen durch gemeinsame Gespräche, Aktionen oder gezielte Angebote stellt einen weiteren Punkt unserer Arbeit im Kinderhaus dar.

Im Fokus steht hier, dass sich die Kinder selbst mit für sie interessante Themen auseinandersetzen, diese in Kleingruppenarbeit erforschen und sich somit gegenseitig mit Wissen nähren.

Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern als ständiger Ansprechpartner und Inputgeber hilfestellend zur Seite.

Stärkung der…

- … sozialen Kompetenz (Selbständigkeit und Selbstbewusstsein)
- … personalen Kompetenzen durch die eigenständige Erarbeitung des Themas
- … kognitiven Kompetenz durch die Wissenserweiterung

Stärkung der
- Sozialen Kompetenz (Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein)
- Personalen Kompetenzen durch die eigenständige Erarbeitung des Themas

7.11 Kinderschutz

Bei gewichtigen Anhaltspunkten, die auf Kindeswohlgefährdung deuten können, machen wir mit mehreren Fachkräften eine Risikoeinschätzung. Unsere zuständige „Kinderschutzbeauftragte“ im KiTa-Verbund unterstützt uns in der Einschätzung der vorliegenden Gefährdungssituation. Bei Verdacht auf eine Gefährdung arbeiten wir eng mit den Erziehungsberechtigen zusammen und bieten Hilfe und Unterstützung. Unsere Mitarbeiter sind im Kinderschutz geschult und es finden regelmäßig Fortbildungen zum Thema Kinderschutz statt, zudem liegt ein im Verbund ausgearbeitetes „Kinderschutzkonzept“ vor.
Alle aktiven und passiven Mitarbeiter verfügen über ein erweitertes Führungszeugnis, das bei der Einstellung vorgezeigt werden muss.

8. Blickpunkt Eltern

Als Team liegt uns die wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr am Herzen. Zum Wohl des Kindes ist es uns ein großes Anliegen, ein vertrauensvolles und offenes Miteinander zu schaffen.
Dieses Zusammenwirken stellt die Grundlage für einen positiven Kinderhausalltag dar.

8.1 Schnittpunkte der Elternarbeit:

- **Aufnahmegespräch**
  Das Aufnahmegespräch findet in Zusammenhang mit der Vertragsunterzeichnung statt. Es werden dabei Fragen der Eltern geklärt.
- **Tür- und Angelgespräche**
  Beim täglichen Bringen und Abholen bietet sich eine kurze Gelegenheit zu einer Besprechung. 5-10 Minuten vor Ende der Buchungszeit einplanen
- **Entwicklungsgespräche**
  Nach vorheriger Terminabsprache sind Gespräche über die Entwicklung des Kindes möglich. Es dient dazu, sich Hilfe und Rat in Erziehungsfragen zu holen und den Entwicklungsstand zu besprechen. Diese Gespräche finden ohne Anwesenheit des Kindes statt.
  Grundlage für diese Gespräche sind die von uns verwendeten Beobachtungsbögen.

- **Informationselternabend**
  Für die neuen Eltern im Kinderhaus. Er dient dazu, einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten und gegenseitige Erwartungen und Informationen auszutauschen. Hier können Fragen zur Eingewöhnung z.B. über den Ablauf und was alles mitzubringen ist, besprochen werden. Außerdem wird die Kennenlernmappe ausgehändigt.
- **Gruppenelternabend**
  Wird meist im Oktober des Kinderhausjahres durchgeführt, um den Eltern Gelegenheit zu bieten, sich kennen zu lernen und noch anstehende Fragen zu klären, z.B. über den aktuellen Tagesablauf und allgemeine Infos aus der Gruppe
- **Elternabende mit Referenten**
  Nach Wunsch im Bereich der Pädagogik, Gesundheit oder Sonstiges.
- **Elternbrief**
  Der Elternbrief erscheint alle ca. alle 4-6 Wochen per Mail und enthält wichtige Informationen zum Ablauf des Kinderhausgeschehens, Ablauf von Festen, Terminen und Ferienzeiten, usw.
- **Wochenrückblick**
  Der Wochenrückblick hängt bei der jeweiligen Gruppenzimmertür aus und informiert über die verschiedenen Beschäftigungen des Tages.
- **Info-Pinnwand**
  In den Eingangsbereichen im Erdgeschoss und im Kellergeschoss haben Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen.
- **Elternfragebogen/Kinderbefragung**
  Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements führen wir jährlich eine Elternumfragen im Wechsel mit einer Kinderumfrage durch, um die Zufriedenheit der Familien zu erfassen und unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die Rückmeldungen der Eltern sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung, da sie wertvolle Einblicke in die Zusammenarbeit, Kommunikation, Betreuung und Organisation unserer Einrichtung geben. Durch die Auswertung der Umfragen können Stärken erkannt sowie mögliche Verbesserungsbereiche gezielt aufgegriffen werden. So möchten wir gemeinsam eine vertrauensvolle, transparente und qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsarbeit sicherstellen

8.2 Elternbeirat

Die größte Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeit gibt es für den Elternbeirat. Dieser wird jedes Kinderhausjahr neu gewählt und steht dem Träger und dem Kinderhausteam unterstützend zur Seite.

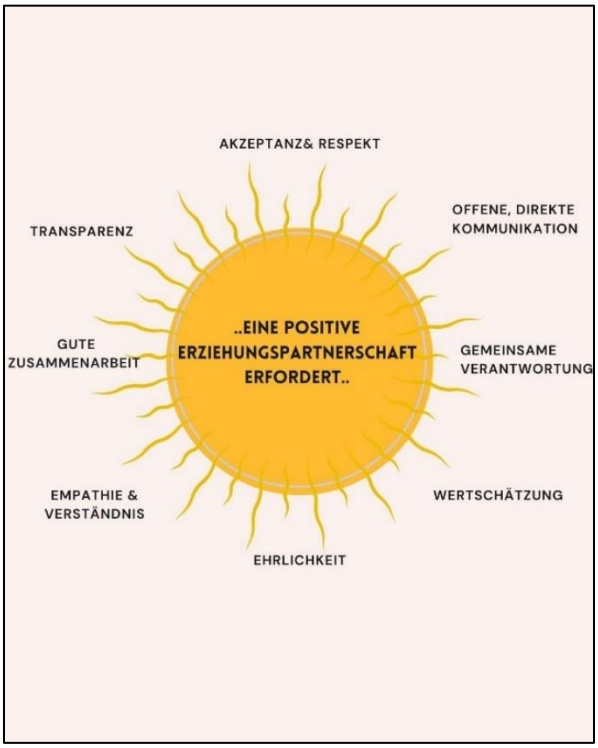
8.2.1 **Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats**

Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats	Rechte und Pflichten
• Gute Zusammenarbeit • von Eltern, pädagogischem Personal und Träger	• Förderung und Unterstützung durch den Elternbeirat
• Treffen wichtiger Entscheidungen, so insbesondere Jahresplanung, Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern • Öffnungs- und Schließzeiten • Umfang der Personalausstattung	• Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Leitung und Träger • Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf • Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame
• Fortschreibung der Konzeption	• Enge Abstimmung mit pädagogischem Personal und Elternbeirat durch den
• Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden	• Einvernehmen mit Elternbeirat durch den Träger
• Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Elternbeirats	• Abgabe gegenüber Eltern und Träger durch Elternbeirat

(aus der Infobroschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“ des Bayrischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Seite 44)

8.2.2 Zusammenarbeit zwischen Träger, Kinderhausteam und Elternbeirat

In einer Partnerarbeit haben Träger, Kinderhausteam und der Elternbeirat Grundkompetenzen zusammengetragen, die für eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erforderlich sind.



8.2.3 Förderverein und Kindergartenbus

Der Kinderhaus-Förderverein Hohenpolding e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der bereits seit 1988 besteht. Vereinszweck ist laut Satzung „die Förderung und Unterstützung des Kinderhauses“. Dies geschieht vor allem durch die finanzielle Unterstützung der pädagogischen Arbeit des Kinderhauses. So werden Bücher, Spielwaren, Ausflüge und Ausstattungsgegenstände bezahlt, die mit dem regulären Budget eines Kinderhauses nicht zu verwirklichen wären.

Mitglied im Förderverein kann jeder werden. Für Eltern, die das Angebot des Kindergartenbusses nutzen möchten, ist die Mitgliedschaft verpflichtend.

Die Kindergartenbusanmeldung für das Kinderhaus Hohenpolding muss eigenständig von den Eltern über die Verwaltungsgemeinschaft Steinkirchen erfolgen.

9. Teamarbeit

Verantwortliches erzieherisches Handeln erfordert die gute Zusammenarbeit aller Mitarbeiter. Um unsere Arbeit zu reflektieren, sind regelmäßige Teamsitzungen notwendig. Einmal im Monat finden Dienstbesprechungen statt, in welchen allgemeine Planungen und Organisation, z.B. von anstehenden Festen, Feierlichkeiten und Elternabenden im Kinderhaus geplant und reflektiert werden.

Inhalte dieser Teambesprechungen können sein:

- Informationsweitergabe einzelner Teammitglieder über wichtige Termine, Trägergespräche, Fortbildungen, Leiterkonferenzen…)
- Organisatorisches (Aktionen, Elternabende, …)
- Aktuelle Themen

Um sich kontinuierlich weiterzubilden und pädagogische Kenntnisse zu vertiefen, besucht das pädagogische Personal verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und geben ihr Wissen an die anderen Teammitglieder weiter.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Um der Allgemeinheit Einblicke in unseren Kinderhausalltag zu gewähren und um unsere Arbeit dabei transparent zu gestalten, ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig.

Eine umfangreiche Informationsvermittlung bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit unser Kinderhaus näher kennen und schätzen zu lernen.

Auch um am örtlichen Gemeinwesen ein fester Bestandteil zu sein, finden über das Jahr verteilt verschiedenste Aktionen, Feste oder Feiern statt, zu der auch die Öffentlichkeit eingeladen wird. Eine enge Zusammenarbeit mit Elternbeirat, unserem Kinderhausförderverein und der Gemeinde sind hier ausschlaggebend.

Mit der Veröffentlichung unserer Aktivitäten im Holzlandblatt und den örtlichen Zeitungen ist es uns möglich, die Allgemeinheit über unsere Arbeit mit den Kindern zu informieren.

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen wir außerdem unsere Instagram-Seite „*Kinderhaus_Hohenpolding*“, als auch die Homepage *Kinderhaus Mariä Heimsuchung Hohenpolding*, um Einblicke in den pädagogischen Alltag zu geben und aktuelle Informationen transparent zu kommunizieren. Dadurch schaffen wir eine lebendige Verbindung zu Familien und Interessierten und machen unsere Arbeit nach außen sichtbar.

Vernetzung mit anderen Einrichtungen

- Kinderhäuser im Verbund

- Frühförderstelle und Fachdienststellen
- Altenheim Aloisium Hohenpolding
- Schulverband Schröding
- Gemeinde
- Jugendamt, Bezirk Oberbayern
- Fachakademien und Fachschulen

11. Qualitätssicherung

Um die uns gesetzten Ziele zu erreichen und in der Konzeption verankerte Standards zu halten, ist eine regelmäßige Reflexion und Überprüfung sehr wichtig. Es ist uns sehr wichtig, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohl fühlen – wir möchten die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, verantwortungsvollen und kompetenten Persönlichkeiten begleiten.
Die im Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz verankerten Basiskompetenzen erreichen wir durch:

- regelmäßige Beobachtung/ Führung von Beobachtungs- und
- Entwicklungsbögen
- Eltern- und/oder Kinderbefragungen
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Fall- und Teambesprechungen
- Teamfortbildungstage
- Austausch mit Elternbeirat, Träger und Gemeindevertretern
  und Kindergartenfachberatung der Caritas

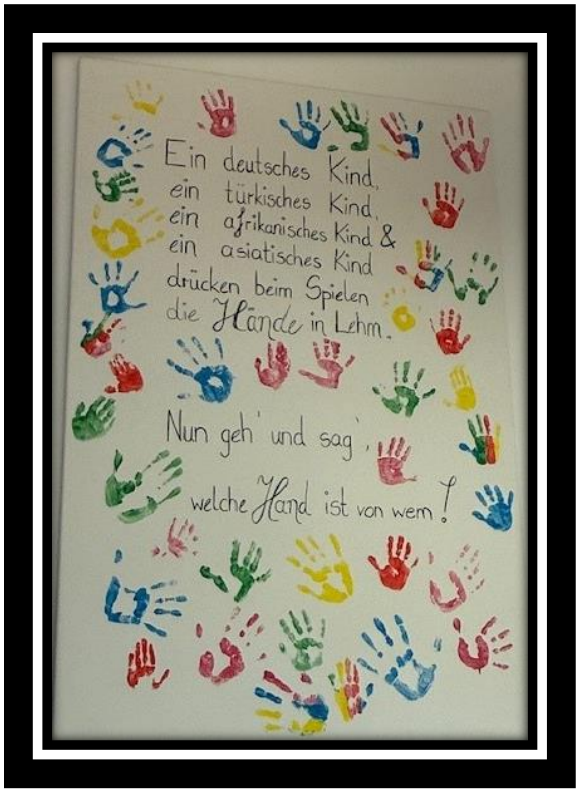
Mit diesen Maßnahmen können wir unsere Arbeit reflektieren, überprüfen und gegebenenfalls verändern oder weiterentwickeln.

12. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer kirchlichen Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung Pauli Bekehrung Taufkirchen/ Vils.
Im Verbund mit den Kinderhäusern aus Inning am Holz, Steinkirchen, Taufkirchen/Vils und Moosen/Vils haben wir einen gemeinsamen Trägervertreter, Herrn Pater Pawel Kruczek und

unserer Verwaltungsleitung, Frau Daniela Röder.
Durch regelmäßige Treffen mit der Verwaltungsleitung, dem Trägervertreter und den Leitungen der anderen Häuser werden wichtige Informationen ausgetauscht, z.B. Neuerungen vom Landratsamt, Staatsministerium oder rechtlichen Vorgaben vom Ordinariat, aktuelle Themen besprochen und Abläufe strukturiert.

13. Schlusswort

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserem Kinderhaus Mariä Heimsuchung transparent machen.
Sie soll auch weiterhin eine lebendige Schrift bleiben, deshalb werden wir unsere Konzeption auch in Zukunft aktuellen Veränderungen anpassen.

Wir freuen uns auf eine wertschätzende und gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern.